

Klaus Bittner, Frankfurt a. M.

Zum Gesamtwerk:

Das Gesamtwerk von Klaus Bittner ist sehr variabel. Er nennt deshalb seine Vorgehensweise „Die Variable Reaktion“. Es gibt bei ihm keine Festlegung auf ein Sujet oder einen Personalstil. Das jeweilige Thema bestimmt das Erscheinungsbild der Werke. Dies können Malerei, Zeichnung, Installation, Land Art, Objekte und Foto/Digital Art sein.

Die „Variable Reaktion“ ist eine Strategie zur Vermeidung identifizierbarer Kontinuität (Mobilitätsprinzip). Sie ist gegen ästhetische Erstarrung, das Verharren auf einer Position und den Identitätszwang des Marktes gerichtet. Nicht die Markenzeichenkunst mit Wiedererkennungswert, nicht der lebenslang gereifte Personalstil ist das Ziel, sondern kreative Vielseitigkeit, die die Veränderung des Ausdrucks zum Prinzip erhebt. Die „Variable Reaktion“ versteht die künstlerische Arbeit als experimentellen Weg, welcher der Perfektionierung entgegensteht, getreu dem Motto „nicht auf den Stühlen sitzen zu bleiben, sondern zwischen ihnen zu tanzen.“

Weshalb so und nicht anders...

Es war etwa um das Jahr 1993, als mir nach 20 Jahren künstlerischer Tätigkeit bewusst wurde, dass ich einem Prinzip gefolgt war, das von großen Teilen des Kunstmarktes abgelehnt wird. Wenn ich eine Serie beendet bzw. ein Thema durchgearbeitet hatte, habe ich dieses Feld verlassen und mich neuen Entwicklungen zugewandt.

Diese Vorgehensweise habe ich bis heute beibehalten, weil sie meinem künstlerischen Naturell entspricht und ich nicht zum Fach-Spezialist eines eng begrenzten Themas oder eines Personalstils verkommen möchte. Aus Sicht des Kunsthandels sind Stile und Markenzeichenkunst natürlich viel leichter zu vermarkten, jedoch halte ich solche Positionen für unkünstlerisch. Ich habe mir deshalb in den folgenden Jahren keine besondere Mühe gegeben, in diese Kreise aufgenommen zu werden. Es ging mir nicht darum, die eigene Arbeit marktgerecht zu platzieren, sondern um den generellen Fortschritt in meiner Kunst.

Damals musste ich mich mit typischen Bemerkungen auseinandersetzen, wie „er hat seinen Stil oder seine Handschrift noch nicht gefunden“. Zum Glück habe ich mich von solchen Vorwürfen nicht beeinflussen lassen und bin meinen Weg weitergegangen. Heute weiß ich, dass dieser Weg immer das Ziel war und dass Kreativität noch immer das wesentliche Werkzeug in der Bildenden Kunst ist.

Inzwischen habe ich meinem Arbeitsprinzip einen Namen gegeben und nenne es „die variable Reaktion“, getreu dem Motto „nicht auf den Stühlen zu sitzen, sondern zwischen ihnen zu tanzen.“